

Müßiggang ohne Langeweile

Das Antiquariat Müßiggang in Kreuzberg

Bernd Feuerhelm / „Die Bücherkisten, die mir angeboten werden, sind ein Spiegelbild der Kreuzberger Sozialstruktur“, sagt Patrick Krause und kramt in einer Kiste. Der 34-jährige Neuberliner, der sein Studium der Politikwissenschaften abgebrochen hat, betreibt seit Januar 2000 einen Secondhand-Buchladen in der Reichenberger Straße in Kreuzberg.

„Ich bin kein Antiquar, der mit teuren, bibliophilen Raritäten handelt“, betont Patrick Krause und hält sich damit Zeitgenossen fern, die sämtliche Bücherläden in Berlin nach besonderen oder vergriffenen Titeln abgrasen und sie dann teuer auf den Flohmärkten verhökern.

Für Patrick sind Bücher Gebrauchsgegenstände, und als solche will er sie kostengünstig an die Frau und den Mann bringen. So nimmt er Menschen, die wegen Arbeitslosigkeit zum Müßiggang „gezwungen“ sind, die Schwellenangst. Und potenzielle Kunden gibt es in der Gegend genug, denn die Erwerbslosenrate in Kreuzberg ist sehr hoch.

„Bücher sind nun mal meine Leidenschaft, andere verbringen ihre Zeit auf Motorrädern oder mit dem Putzen ihrer Autos“, sagt Patrick und lächelt verschmitzt. Bei warmen Temperaturen findet man ihn deshalb auch oft mit einem Buch in den Händen auf einem Sessel vor seinem Laden – natürlich nur, wenn die Arbeit es zulässt. Über den alten Spruch „Müßiggang ist aller Laster Anfang“ kann Patrick nur schmunzeln: „Das Lesen hat mir jedenfalls noch nie geschadet, egal zu welcher Tageszeit!“ Vielleicht hängt auch deshalb unübersehbar der Klassiker der Hippiegeneration im Schaufenster: „Die Kunst des Liebens“ von Erich Fromm.



Patrick Krause – Pause